INHALT 12/2020

MAGAZIN

3 Thema des Monats
6 Panorama
41 Impressum
50 Ganz persönlich

BETRIEBSLEITUNG

10 Drückt der Handel den Anbindehaltern die Luft ab?

PFLANZENBAU

14 Serie: Pfluglose Bodenbearbeitung
18 Mais 2021: Welche Sorten für den Süden?
20 Welche Leguminosen fürs Grünland?

LANDTECHNIK

24 Stihls Leichtgewicht im Praxistest
27 Aus der Wirtschaft

TIERHALTUNG

28 Kuhstall 2020: Ausgefallen, aber zukunftsträchtig
32 Was kostet die BVD-Untersuchung?
34 Die versteckten Fruchtbarkeitskiller
38 Hennen: Der Erfolg hängt am Futter

LANDLEBEN

44 Väter auf neuen Wegen
48 Nachtische fürs Weihnachtsessen

FÜR DEN ÖKOLANDBAU WICHTIGE THEMEN

14 Serie: Pfluglose Bodenbearbeitung
28 Kuhstall 2020: Ausgefallen, aber zukunftsträchtig
32 Was kostet die BVD-Untersuchung?
38 Hennen: Der Erfolg hängt am Futter

14 | PFLANZENBAU

Mit oder ohne Pflug?
Unsere neue Serie zeigt, wo und wie Sie im Ackerbau auf den Pflug verzichten können.

32 | TIERHALTUNG

Was kostet die BVD-Untersuchung?
Die BVD-Untersuchung für Rinder ist Pflicht. Aber in der Umsetzung unterscheiden sich die Bundesländer und Labore.

38 | TIERHALTUNG

Der Erfolg hängt am Futter
Hennen in mobiler Freilandhaltung benötigen ein besonderes Futter – vor allem nach dem Einstallen.

24 | LANDTECHNIK

Stihls Leichtgewicht im Praxistest
Eine Forstwirtin hat die Stihl MS 400 C-M im praktischen Einsatz für uns getestet.

KONTAKT

So erreichen Sie uns

Redaktion:
Klaus Dorsch, Tel. 09545 442108, Jurastraße 40, 96155 Buttenheim, E-Mail: klaus.dorsch@topagrar.com
Andreas Holzhammer, Tel. 02501 8016230, E-Mail: andreas.holzhammer@topagrar.com
Silvia Lehnert, Tel. 07532 8085450, E-Mail: silvia.lehnert@topagrar.com
Anja Rose, Tel. 02501 8012669 E-Mail: anja.rose@topagrar.com
Abo- und Bestellservice:
Tel. 02501 8013020, E-Mail: vertrieb@topagrar.com

Hier finden Sie uns auch:

AKTUELLES INTERVIEW

Wir erwarten eine Übergangslösung

Die massive Ausbreitung des Drahtwurms setzt den Kartoffelbauern in Baden-Württemberg zu.

Die Kartoffelbranche im Südwesten verzeichnet in diesem Jahr so große Schäden durch den Drahtwurm wie noch nie. Warum eskaliert das Problem jetzt?
Mark Mitschke: Wir gehen davon aus, dass der Drahtwurm in Wellen auftritt und 2020 wieder eine solche Welle stattfand. Der sehr trockene August hat dazu geführt, dass sich der Wurm in den einzigen feuchten Ort, nämlich die Kartoffel, zurückzieht. Da wir aber seit dem Wegfall von Goldor Bait keine effizienten Wirkstoffe gegen den Drahtwurm mehr haben, sind die Schäden immens. Befallsraten von 60 bis 80 % und Totalausfälle waren keine Seltenheit.

Mit dem Produkt Attracap steht eine biologische Alternative zur Verfügung. Reicht das nicht aus?
Mitschke: Leider nein. Attracap wirkt nur gegen sehr wenige Drahtwurmarten und muss zudem bei der passenden Feuchtigkeit eingesetzt werden. Außerdem schwanken die Wirkungsgrade von 0 bis 40 %! Das ist zu wenig. Deshalb fordern wir von den Zulassungsbehörden eine Übergangslösung, bis bessere Wirkstoffe gefunden sind, die auch in den Mainstream passen. Eine solche Übergangslösung könnte – wie etwa in Österreich – eine Notfallzulassung für das Produkt Force Evo sein.

Gelingt es den Biobetrieben den Drahtwurm in Schach zu halten?
Mitschke: Auch die Biobauern haben mit sehr hohen Befallsraten und Totalausfällen zu kämpfen. Sie gehen mit mehrmaliger Bodenbearbeitung gegen den Wurm vor, zum Teil bis zu siebenmal! Sie können sich vorstellen, was das mit dem Humus macht...

Foto: Privat

◁ Mark Mitschke, Beratungsdienst Kartoffelanbau Heilbronn

Geht es den Anbauern in anderen Bundesländern ähnlich?
Mitschke: Durch das wärmere Klima hat sich der Drahtwurm auch in Bayern und Niedersachsen ausgebreitet. Doch bei uns ist die Dramatik am höchsten, weil uns mittlerweile die regionale Kartoffel ausgeht. Wir haben ja nur eine Anbaufläche von 5 500 ha. Dass selbst die drei großen Abpacker in Baden-Württemberg den Brandbrief der südwestdeutschen Kartoffelbranche unterzeichnet haben, zeigt die Dringlichkeit.

Kommt durch den Brief schon Bewegung in die Sache?
Mitschke: Wir haben mit Politikern einzelner Parteien, die im Agrarausschuss des Landtags sitzen, Gespräche geführt. Wenn die Politik es mit dem Thema Nachhaltigkeit ernst meint, muss sie dafür sorgen, dass wir hier in der Region noch Kartoffeln erzeugen können.

@ *silvia.lehnert@topagrar.com*